

Sommerzeit ist Freilichtzeit

Die Ausstellung "Outdoor" zeigt im Riehener Ortsgebiet eine ganze Reihe von Skulpturen im öffentlichen Raum.



Eine Skulptur von Maritta Winter vor der Dorfkirche in Riehen. Foto: Roswitha Frey

Monumental steht er vor der grauen Fassade: Ein überdimensionaler Torso aus Eisen, zwei Meter hoch, in leuchtenden Rostfarben. "Anselmo" heißt diese figurative Skulptur von Rudolf Tschudin, die alle Blicke auf sich zieht. Der Bildhauer aus Sissach ist mit mehreren markanten Werken an der Neuauflage der Riehener Skulpturenausstellung "Outdoor" vertreten. Sommerzeit ist Freilichtzeit. Das gilt auch für die bildende Kunst, die in den warmen Monaten vermehrt ins Freie, auf Plätze im öffentlichen Raum "wandert". So haben die Riehener Galerien Mollwo und Lilian Andrée wieder eine stattliche Anzahl an plastischen Arbeiten in Stein, Holz, Metall und anderen Materialien rund um die Galerien und vor der Dorfkirche platziert.

Immer wieder faszinierend sind die aus gewalzten Eisenblechen geformten und geschweißten Skulpturen von Rudolf Tschudin. Der Bildhauer versteht es, durch eine aufwändige und spezielle Technik, teils mit Druckluft, dem Material die biegsamsten Formen abzugewinnen. Dies zeigt nicht nur der mächtige Torso, sondern auch das überdimensionale "Kissen" aus

Cortenstahl, das in den geknautschten und gefalteten Formen aussieht, als sei es aus einem weichen Material geformt. Tschudin beschäftigt sich oft mit mit alltäglichen Formen, sei es ein Kissen, aber auch eine Knochenform, so wie in "Osso Buco", einem riesigen Hohlknochen. In der Kugel "Netzwerk", bestehend aus einzelnen Flacheisenteilen, luftig durchbrochen und "vernetzt", verblüfft es, wie viel Leichtigkeit der Bildhauer dem Material abgewinnen kann.

Wie Tschudin setzt auch Arian Blom auf Rosteffekte. Bloms Eisenskulpturen sind ein spannendes Spiel mit konvexen und konkaven Formen, die sich zu Formenpaaren zusammenfügen. Daniel Chiquet, von dem die blau lackierte Edelstahlplastik "Anthroposhaera" zu sehen ist, arbeitet in seinen kunstvollen Konstruktionen aus der Fläche heraus ins Dreidimensionale. Er schneidet, biegt und gestaltet die Edelstahlplatten zu dreidimensionalen Objekten, die etwas Abstraktes, aber auch Figuratives haben. In den konstruktiven, geometrischen, kantigen Formen, den dynamischen Schnitten und Öffnungen kann man von den Proportionen her durchaus eine Gestalt erkennen.

Gleich daneben fällt Pascal Murers "Segreto" auf, ein Bronzeguss nach einer stark strukturierten Holzskulptur, deren belebte Oberfläche auch in der Bronze prägnant hervortritt. Imposant ist die neue Arbeit von Beat Breitenstein, betitelt "Schichtblicke". In einem Rahmen aus Stahl, der wie ein Tor wirkt, sind Elemente aus oxidiertes Eiche wie schichtweise übereinander angeordnet. Die dichten Holzreihen geben nur ganz schmale Durchblicke. Die Kombination Holz/Metall entdeckt man auch in Armin Göhringers Skulptur aus geschwärztem Holz und Eisen.

Dynamische, gerundete Formen sind das Markenzeichen der französischen Bildhauerin Claudine Leroy, von der man eine eindrucksvolle Bronze sieht: eine körperhafte Skulptur mit geschwungenen Bögen, Höhlungen, Durchbrüchen, definierten Kanten. In ihrer Formensprache ist Leroy von Henry Moore oder Jean Arp inspiriert. Eine organische Formensprache bevorzugt auch die Schweizer Bildhauerin Barbara Philomena Schnetzler, eine neue Künstlerin im Galerieprogramm von Mollwo, die mit einer Skulptur aus weißem Laaser Marmor erstmals an der "Outdoor"-Schau beteiligt ist. Es ist eine stark abstrahierte Form, halb vegetativ, organisch geschwungen, halb figurativ. Etwas Fragiles, Elegantes, Anmutiges hat Leo Kürzis schlanke Marmorstele, mit kunstvoll gearbeiteter Drehung und schöner Maserung des Steins. Mit Kontrasten in Material und Form arbeitet Thomas Schütz in seiner Skulptur aus Marmor und Serpentin, in der er kantige und runde Formen harmonisch zusammenbringt. Immer wieder staunenswert auch die Kalkstein- und Granitarbeiten von Pi Ledergerber, der dem Stein ungewöhnliche, gefächerte Formen abgewinnt.

Vor der Dorfkirche ist dieses Mal nur eine Skulptur von Maritta Winter installiert, eine besonders eindrucksvolle aus Acrylharz und Glasfaser. Die Künstlerin lässt sich von Bewegung, von Emotionen, von sinnlichen, geschwungenen Formen inspirieren, von Organischem wie Figurativem, und das fließt auch in diese kraftvolle Skulptur ein.

– Bis Ende September

Autor: Roswitha Frey

| WEITERE ARTIKEL: KULTUR |

"Lest die lustigen Verrisse ..."

WIE IST ES EIGENTLICH... wenn alle Besucher das Konzert toll fanden, nur der Berichtersteller der BZ nicht? – Die Kulturredaktion. **MEHR**

Ein einziger großer Sieger

Elf Tony-Awards für das Musical "Hamilton". **MEHR**

"Kommerzielle Sensationsgier"

Knobloch fordert Prüfung von Hitler-Versteigerung. **MEHR**